— Die Vorbereitungen zum fröhlichen Pfingstfest sind im vollen Gange. Die Geschäftsleute, besonders Schneider, Confectionsinnen und Putzmacherinnen wissen kaum, wie sie den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden sollen und haben Tag und Nacht fleißig zu arbeiten. Auch in Haus und Wirthschaft giebt es noch vollauf zu thun, denn blitzblank und schmuck soll Alles zu den Festtagen aussehen, anders duldet es nun einmal eine wirthschaftliche Hausfrau nicht. Damit es aber auch nicht an frischem Frühlingsschmuck in der Wohnung fehle, werden überall auf Straßen und Plätzen ganze Wagenladungen junger, in frischem Frühlingsgrün prangender Maienbäumchen feilgeboten und finden reißenden Abgang. Jedermann, ob reich, ob arm, will zum Pfingstfest ein Stück der duftenden Frühlingsnatur auch in seiner Wohnung haben. Wo sich ein paar Bekannte treffen, hört man die stereotype Frage: „Werden Sie zu den Feiertagen eine Partie unternehmen?“ und die Antwort lautet in der Regel bejahend, fast immer freilich mit dem bedenklichen Zusatz: „Wenn nur das Wetter gut bleibt!“ Das ist nun allerdings die Hauptsache, denn, um sich an einem verregneten Pfingstfest zu amüsiren, dazu gehört schon eine gute Portion unverwüstlichen Humors, wie sie nicht so leicht Jedermann aufzuweisen hat. Erholen will man sich aber nun einmal an den Pfingsttagen und so hofft man denn, daß das Wetter dabei keinen Strich durch die Rechnung macht. Darum: „Recht fröhliche Feiertage!“

— Um die Wahl einer Pfingstfeiertags-Tour einigermaßen zu erleichtern, sei hiermit einiger lohnender Parthien gedacht. Auf eine erst kürzlich der Touristenwelt erschlossene Parthie in der Böhmischen Schweiz machen wir an erster Stelle aufmerksam. Es ist das bis jetzt unpassirbare Kreibitzthal, welches erst seit Kurzem von der sogen. „Gneiselmühle“ bis zum Aufstiege nach Rennersdorf und bis zu den Kreibitzer Bachhäusern durch Anlegung acht kleinerer Brücken und gutgeebneter Wege zugänglich gemacht worden ist. Kreibitz liegt ½ Stunde von der Station der böhmischen Nordbahn, Kreibitz-Neudörfel entfernt. Das Kreibitzthal kann der Kirnitzschschleußenparthie bei Hinterhermsdorf und den Promenaden des Edmundsgrundes bei Herrnskretschen ebenbürtig an die Seite gestellt werden. Die ganze Parthie erfordert sowohl von Kreibitz als von Böhmisch-Kamnitz (über Eunnersdorf) 2¼ Stunden und läßt sich mit dem Besuche des allbekannten Luftkurortes Dittersbach (¼ Stunde) und seiner interessanten Felsenpartien ꝛc. ebenso leicht verbinden, als mit der Rundreisetour Nr. 42 (Dresden-Bodenbach-B.-Kamnitz-Rumburg-Löbau-Bautzen ꝛc. II. Kl. 12,50 M. III. Kl. 8,40 M.). — Zu den schönsten Tagesparthien gehört ferner ein Ausflug nach dem im romantischen Bielagrunde gelegenen Bad Schweizermühle bei Königstein. Dasselbe liegt in nicht zu großer Entfernung vom hohen Schneeberg, den Tyssaer Wänden, dem Papststein, dem Königstein und anderen herrlichen Punkten der sächsischen Schweiz, so daß sich ein Ausflug nach einem dieser Punkte bequem mit der Parthie verbinden läßt. Ebenso eignet sich auch das Städtchen Gottleuba b. Königstein als Ziel einer Pfingstparthie. Dasselbe liegt inmitten der besuchtesten Punkte der sächsischen Schweiz. So hat man von dort aus nach dem Papststein nur ¾ Stunde zu gehen, bis auf den Pfaffenstein 1¼ Stunde, nach der Festung 1½ Stunde, auf den Lilienstein 1½ Stunde und nach Schandau durch den Kirnitzschgrund 1½ Stunde. Ein lohnender Pfingstausflug ist auch folgender: Von Dresden nach Niedersedlitz, dann über Lockwitz, Hummelsmühle im Lockwitzgrund, Kautzsch und Quohren nach der Quohrener Kipse und Hermsdorfer Höhe. Diese letztgenannten Punkte bieten außerordentlich weite und hübsche Aussicht und die vortreffliche Bewirthung des Herrn May im Gasthofe in Wendischcarsdorf entschädigt für die kleinen Strapazen. Von hier aus kann man sich noch durch eine Wanderung in der Dippoldiswaldaer Heide stärken und von Seifersdorf oder Malter aus mit der Sekundärbahn nach Hainsberg und Dresden zurückgelangen. Lohnend ist es ferner für Touristen, eine Wanderung nach Frauenstein zu unternehmen. Zu erreichen ist dieser Ort von den Stationen Naßau und Bienenmühle, Klingenberg, Dippoldiswalde, Schmiedeberg und Kipsdorf. Von Dresden aus insbesondere eignet sich Frauenstein als Mittelpunkt einer Tagesparthie unter Benutzung der neu eingerichteten Rundreisetour: Dresden, Hainsberg, Kipsdorf, Bienenmühle, Freiberg, Dresden. Für „Touristen“, welche einer längeren Fußwanderung abhold sind, empfiehlt sich ein Ausflug nach dem „Grünen Waldschlößchen“ bei Klemdorf ½ Stunde von Rabenau entfernt. Von hier aus genießt man eine herrliche Aussicht und findet in dem anmuthigen Restaurationsgarten eine aufmerksame Bewirthung. Von Dresden aus nimmt man Tagesbillet bis Hainsberg, benutzt von da aus die Sekundärbahn durch den Rabenauer Grund bis zur Spechtritzmühle und hat dann zu Fuß in 20 Minuten die Anhöhe erreicht. — Auf die herrlichen Punkte in unserer nächsten Nähe aufmerksam zu machen, wie z. B. die Viktoriahöhe bei Loschwitz und die Wachwitzhöhe ist wohl kaum nothwendig. Die entzückende Aussicht über die Residenz, über das Elbthal mit seinen schmucken Dörfern bis hinein in das Gebirge, welche man von diesen schönen Etablissements aus genießt, entschädigt jeden Besucher für die geringe Mühe des Aufstieges. Ferner eignet sich auch das Etablissement „Wilhelmshöhe“ sehr gut zu einem kürzeren Ausflug. Dasselbe ist in ungefähr 30 Minuten von den Stationen Radebeul und Weintraube aus zu erreichen. Das Restaurant „Villa Constantia“ in Cotta ist ebenfalls als angenehmer Aufenthaltsort zu empfehlen. Fahrgelegenheit: Haltestation der Dampfschiffe, Lokalzüge der Berliner Bahn und Omnibusverbindung. Recht idyllische Punkte sind auch die Etablissements Wilder Mann und Friedabad auf „Weißer Hirsch“, ersteres bedeutend verschönert und erweitert, letzteres durch einen neuen Pächter auf's Trefflichste bewirthschaftet, bieten beide äußerst angenehme Ausflugs- und Erholungsorte im üppigsten Waldesgrün. — Sollte sich ein Tourist das romantische Zschopauthal zum Ziele seiner Pfingstparthie auserkoren haben, so machen wir ihn auf das reizend gelegene Ringethal aufmerksam, welches von Mittweida aus in 30 Minuten auf angenehmen, schattigen Fußwegen zu erreichen ist. Vor Allem aber wünschen wir den munteren Pfingstausflüglern ein recht günstiges Pfingstwetter.

— Die Stadtverordneten von Köln haben am Donnerstag den Hofkapellmeister Wüllner in Dresden als Nachfolger Hiller's zum städtischen Kapellmeister und Leiter des Konservatoriums einstimmig gewählt.

— Gewerbeverein. Seine erste diesjährige Exkursion unternahm der Verein nach Rabenau. Man fuhr bis Hainsberg und begann von da aus, versehen mit Clauß' Führer durch das Weißeritzthal, die Wanderung durch den im schönsten Frühlingsschmucke prangenden Rabenauer Grund. Bei der zweiten Steinbrücke empfing ein Musikchor die Kommenden mit Mendelssohn's Waldlied und im Eichenhaine beim Nixhumpf mit „O Thäler weit, o Höhen“. In vollen Zügen genoß man die reine Luft und das Auge war vollauf beschäftigt mit dem Betrachten der immer wechselnden Szenerie. Nachdem man sich in der Mühle, wo Wirthschaft und Bedienung sehr gut waren, ausgeruht und gestärkt hatte, besuchte man die Fabrik gebogener Möbel auf steiler Höhe. Es sind wohl 10 Jahre her, daß der Verein nicht darin war. Wie hat sich da Alles verändert und vergrößert! Aus kleinen getrennten Räumen sind große Arbeitssäle geworden. Was irgend den Maschinen übertragen werden kann, wird von ihnen ausgeführt und doch sind noch 575 Arbeiter thätig. Was wird da fertig?! Täglich werden 60 Dutzend Stühle zum Versenden bereit, ohne daß sich Vorräthe im Magazin aufhäufen; im Gegentheil hat die Fabrik noch zwei Monate vollauf zu thun, um die vorhandenen Bestellungen zu erledigen. Man verbrauchte im Vorjahre allein 8000 Festmeter Buchenholz aus Westphalen, 22,804 Pfd. Flechtrohr, 360,000 Stück amerikanische Fournierfüße, 8220 Liter Sprit, 4506 Liter Politur, 246,000 Mutterschrauben und 13,572 Gros Holzschrauben, und fertigte daraus 156,000 Stühle, 2886 Fauteuils, 2000 Sophas, 1800 Schaukeln, 1400 Tische, 9000 Kinderstühle, alles aus gebogenem Holze, und noch 58,800 Stühle, 1200 Tische und 600 Fauteuils als sogenanntes Handfabrikat. Gattersägen zerschneiden die Stämme in Bohlen, Kreissägen die Bohlen in Stäbe, denen die verschiedensten Fraismaschinen die nöthige Rundung geben. In Retorten wird das vorgearbeitete Holz durch Dämpfen so erweicht, daß es in Maschinen in jede gewünschte Form gebogen werden kann, die es nach dem Trocknen beibehält. Im Trockenraume herrschte eine so infernalische Hitze, daß die Arbeiter nur in der Tracht der Herkulesse im Großen Garten thätig sein konnten. Nachdem noch das Rohrflechten, Poliren, Zusammenstellen und Verpacken besichtigt worden war, schied man unter Dank für die in freundlichster Weise Alles erklärenden Beamten und begab sich wieder in die Mühle, wo die der Thode'schen Papierfabrik gehörige Holzschleiferei besichtigt wurde. Hier interessirte besonders eine nach Voigt's Patent gefertigte neue Maschine, welche im kleinsten Raume alle Arbeiten ausführte, die in älteren Etablissements sehr viel Platz beanspruchen. Bis zur Rückwanderung ergötzte man sich bei Concert auf den herrlichen Wegen und Aussichtsplätzen, die bei der Mühle angelegt sind, während die jüngere Welt bei den Klängen des Orchesters einen munteren Reigen im neuen parketirten Saale ausführte. Mit Musik und Gesang zog man endlich über Ockersdorf nach der Station Hainsberg, wo der umsichtige Stationsvorstand in liebenswürdigster und umsichtigster Weise alle Theilnehmer aufs schnellste in den Zug placirte, der 9 Uhr wieder in Dresden eintraf.

— Die Königl. Staatsregierung hat die Handelskammern zu einem beschleunigten Gutachten über den Gesetzentwurf wegen der Börsensteuer aufgefordert.

— Zur Eröffnungsfeier der fortgesetzten Strecke der Dresden-Striesener Pferdebahn, Stadtgrenze bis Grunaer Weg, wird heute Abend die Hauptstraße von Striesen in elektrischem Lichte erglänzen. Der originelle Gedanke, die für Striesen bedeutsame Neuanlage mit dem „Lichte der Zukunft“ zu beleuchten, ist von der bekannten Firma C. Thiers in Striesen ausgegangen, deren Fabrikate, eiserne Gewächshäuser und Heizungsanlagen, übrigens weit über die Grenze Deutschlands hinaus sich eines wohlverdienten Rufes erfreuen. Um die zur Beleuchtung der großen Strecke erforderliche Lichtmenge zu erzeugen, hat jene Firma, die die sämmtlichen Kosten der Beleuchtung allein trägt, größere Vorbereitungen treffen müssen. Die Beleuchtungsapparate sind von der elektrotechnischen Anstalt der Herren Frähnert und Nitzschmann, Pragerstraße 24, geliefert worden.

— Concerte. An beiden Pfingstfeiertagen finden auf der Saloppe Früh-Concerte von der Kapelle des Hrn. Musikdirektor Ehrlich statt. — Am 1. Feiertag Nachm. 4 Uhr concertirt die Kapelle des 1. Feld-Artill.-Reg. (Stabstrompeter W. Baum) auf der Wachwitzhöhe und am 2. Feiertage früh und Nachm. in der Großen Wirthschaft im Kgl. Gr. Garten. — Im Schillergarten zu Blasewitz fällt am 2. Feiertag das Ehrlich'sche Concert aus, dagegen findet daselbst am Mittwoch und Donnerstag Concert statt. — Während der drei Feiertage werden im Feldschlößchen Militärconcerte mit Vorstellungen (Ringkämpfe, Schnellläufer, Fackelrennen u. s. w.) veranstaltet.

— Am 3. Feiertage findet in Linke'schen Bade die Fahnenweihe des Männer-Gesang-Vereins Confidentia statt. Concert, Gesang und Ball werden bei dem fröhlichen Feste nicht fehlen.

— Das erste Konzert auf der Festung, ach nein! dem Sperrfort Königstein (vorgestern) war nicht so zahlreich besucht, wie die früheren ähnlichen Unternehmungen. Es lag das wohl zum größten Theil darin, daß statt des Sonn- ein Wochentag gewählt und das Eintrittsgeld auf 75 Pfg. erhöht worden war. Das ist für die Bevölkerung der Umgegend, welche den alten trotzigen Elbwächter bei diesem Anlaß sonst mit Vorliebe besuchte, zu viel. Die Musik führte diesmal die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 aus, desselben Regiments, dem bisher der jetzige Kommandant des Königsteins, Oberstleutnant von Loßow, als Stabsoffizier angehörte. Musikdirector Thoß, in der Nähe des Proviantmagazins postirt, brachte ein sorglich und geschmackvoll gewähltes Konzertprogramm mit gewohnter Präzision zum Vortrag. Die Besucher des Königsteins nahmen mit Interesse bei dieser Gelegenheit Kenntniß von den großen baulichen Veränderungen, die an den südlichen Befestigungen des Felskegels im Gange sind. Natürlich eine nähere Betrachtung ist dem Publikum verboten; immerhin gewahrte man aus der Ferne, wie rüstig die Mauerarbeiten vorschreiten, welche die Breschen ausfüllen sollen, die infolge von Felsbewegungen vor einigen Jahren entstanden sind. Die Herren Dresdner Architekten Baumeister Päßler und Bruno Müller, denen dieser Fortifikationsbau übertragen ist, beschäftigen eine beträchtliche Anzahl Maurer, die neben der sog. Hornwache Schlafsaal und Cantine haben. Zur Förderung des Baues ist neuerdings auf der Festung ein doppelter Schienenstrang angelegt, der mitten durch das mit Theerosen geschmückte Etablissement des rührigen Festungsfleischers Michel führt.

— Allen Bahnreisenden ist anzurathen, während der Fahrt nicht den Kopf zum Fenster heraus zu stecken. Der von der Lokomotive ausgestoßene Rauch enthält Coakspünktchen, welche sich in die Augenlider und selbst in die Hornhaut des Auges einbohren, einen empfindlichen Schmerz verursachen und machen, daß das Auge ganz verschwillt. Diese Spitzchen sind so winzig, daß nur ein gutes Auge sie erkennt und meist nur durch einen Arzt zu entfernen.

— Es dürfte noch nicht allseitig genug bekannt sein, daß die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrt im Sommerhalbjahr wöchentlich zweimal, und zwar Mittwochs und Sonnabends, einen Eildampfer jedesmal Mittags 12 Uhr von Aussig nach Dresden abgehen läßt, welcher blos eine Fahrzeit von 4 Stunden 30 Minuten hat und nur an den Hauptstationen anlegt. Eine Rückfahrt der sächsischen Badegäste in den böhmischen Kurorten Karlsbad, Marienbad ꝛc. auf einem solchen Eildampfer durch das herrliche Elbthal dürfte Vielen sehr acceptabel erscheinen.

— Vor einigen Tagen fand in Wiesbaden eine Versammlung von Gasfachmännern statt, welcher auch unter auf Urlaub befindlicher Herr Stadtrath Grabowski beiwohnte. Es handelte sich hauptsächlich um kollegialische Besprechung über die Verwendung des Leuchtgases zu gewerblich-technischen Zwecken als Motor, zum Metallschmelzen und zum Heizen der Zimmer. In letzterer Beziehung wurden sehr zweckmäßig konstruirte Gasöfen vorgeführt, wovon der eine ein großes Zimmer in einer Stunde unter Aufwendung von 12 Pf. Gas von 0 Grad bis zu 17 Grad zu erwärmen im Stande war. Auch ein verbesserter Siemens'scher Regenerativ-Gasbrenner, System Clamond, wurde vorgeführt und als ganz vorzüglich hinsichtlich seiner intensiven und schönen weißen Leuchtkraft befunden.

— Im hiesigen Pädagogischen Verein herrscht schon seit einiger Zeit über das selbstständige und leider nicht eben glückliche Gebahren des mit der Vereins-Kassenverwaltung betrauten Mitgliedes Mißstimmung. Insbesondere handelt es sich hierbei um die Ausleihung einer aus dem Vereinsvermögen stammenden Summe von 75,000 Mark gegen 1 Hypothek auf das Mitte Juni zur Versteigerung gelangende Etablissement Wachwitzhöhe. Der betr. Herr, Schuldirector E., ist durch in diesen Tagen gefaßten Beschluß vom Verein ausgeschlossen worden.

— Der Militärverein sächsischer Grenadiere feierte das Geburtstagsfest seines hohen Ehrenmitgliedes, des Prinzen Friedrich August, durch einen Kommers im Münchner Hof. Ein telegraphisch nach Straßburg gesendeter Glückwunsch wurde von dem Prinzen mit einem Wunsch auf das fernere Gedeihen des Vereines beantwortet.

— Der Ausschuß der kgl. Hauptschützengesellschaft München hat beschlossen, als Ehrengabe derselben zum 8. deutschen Bundesschießen in Leipzig den Prachtstutzen anzukaufen, welcher von dem Gewehrfabrikanten Striegele seiner Zeit im Auftrage des Königs als Ehrengabe für das 7. deutsche Bundesschießen angefertigt wurde, jedoch nicht mehr rechtzeitig vollendet werden konnte. Das Gewehr präsentirt sich als ein wahres Prachtstück, das geeignet ist, die Münchener Kunstindustrie im Leipziger Gabentempel würdig zu vertreten.

— Das Bier ausgeschänkt vom Fasse zu trinken hat auch bei uns noch immer viel Verehrer und darum trägt der Restaurateur Reppe in der Pillnitzer Mühle diesen Wünschen Rechnung, indem er das prächtige 1. Culmbacher Aktienbier nach alter bajuvarischer Sitte von heute ab vom Fasse verschänkt.

— Von Herrn Henke, Besitzer des mechanisch-plastischen Kunstwerkes „Die Welt im Kleinen“, welches gegenwärtig in Helbig's Etablissement aufgestellt ist, wurden uns als Reinertrag der Donnerstags-Einnahme 22 Mk. 30 Pf. für die Ferienkolonien übermittelt. Das originelle Kunstwerk des Herrn Henke erfreut sich besonders der Gunst der Kinderwelt, doch auch für Erwachsene bietet sowohl die Zusammenstellung desselben, wie auch der mechanische Theil viel Interessantes. Namentlich während der Pfingsttage wird sich das kleine Kunstwerk eines regen Besuches erfreuen. — Gleichzeitig mit obiger Summe ward uns, wie in früheren Jahren, von der Firma Seidel und Naumann, ein Geschenk von 100 Mark zu dem gleichen Zwecke übergeben.

— Für das „Spargel-Haus Thormann“ in hiesiger Seestraße treffen heute 10 Centner aromatischer Spargel ein und wird Herr Thormann infolge dessen eine Spargel-Ausstellung in seinem Schaufenster eröffnen. Durch diesen Massenbezug ist genannte Firma in den Stand gesetzt, die beliebten frischen Spargelstangen zu den billigsten Preisen abzugeben.

— Vorgestern wurde der ehemalige Rechtsanwalt Dr. Sintenis nach Zwickau überführt, wo er seine 3jährige Gefängnißstrafe verbüßen soll.

— Polizeibericht. Neuerdings sind abermals hier mehrere falsche Thaler- sowie auch Zweimarkstücke verschiedenen Gepräges angehalten worden. — Auf der Seestraße, Kreuzung der Friedrichs- und Johannesallee, wurde vorgestern Abend eine Frau mit ihrem 4 Jahre alten Knaben von einer Droschke umgerissen und überfahren. Beide schienen schwer verletzt zu sein. Ein zufällig dazugekommener Arzt sorgte für vorläufigen Verband und ordnete ihre Unterbringung im Stadtkrankenhause an. — Am Ausgange der Grunaerstraße, nahe der Stärkengasse, ist vorgestern Abend ein 2 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines Holzschlägers, von einem mit Mühlsteinen beladenen Geschirr überfahren und so erheblich am Rückgrate beschädigt worden, daß es nach wenigen Minuten verstarb. Der Kutscher des Wagens war, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern, weiter gefahren, wurde jedoch alsbald ermittelt. Ob ihn eine Verschuldung trifft, ist noch nicht festgestellt.

— In einem im Garten des oberen Gasthofes in Lockwitz stehenden pavillonartigen kleinen Gebäude hat seit längerer Zeit der dortige geschickte und strebsame, aber unbemittelte Tischlermeister Julius Berger seine Werkstatt aufgeschlagen, die am Donnerstag mit allen Holzvorräthen, dem gesammten Werkzeug, drei fast neuen Werkbänken und einer Anzahl theils fertiger, theils in Arbeit befindlicher Möbelstücke so schnell ein Raub der Flammen ward, daß auch nicht das Mindeste zu retten war. Der Geselle hatte Leim gekocht, war jedoch aus der Werkstatt gegangen und da sind denn die ringsum gelegenen Hobelspäne in Brand gerathen. Der arme Meister! Vor etwa acht Wochen erst traf ihn ein schwerer Schlag, der ihn wochenlang arbeitsunfähig machte. Er brach ein Bein! So stand er nun auf seine Krücken gestützt, leichenblaß mit seiner Frau und seinen Kindern, die laut jammerten, vor dem Feuer und sah sein einziges Bischen Besitz zu Grunde gehen. Der Mann wird allgemein bedauert! Wird man ihm auch helfen?

— In der Kniesling'schen Thonwaarenfabrik zu Döhlen ist der Arbeiter Lohse aus Döhlen mit der linken Hand in das Walzwerk gekommen, wobei ihm mehrere Finger beschädigt worden.

— Am 28. ds. Abends stürzte auf dem Lotz'schen Neubaue in Buchholz der Schieferdecker Löschner aus Bernsbach, der Ernährer einer zahlreichen Familie, vom Dache, so daß er bewußtlos vom Platze getragen und im städtischen Krankenhause untergebracht werden mußte. Der Aermste, welcher einen Arm- und Beinbruch erlitten, wird für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

— Am Mittwoch erhing sich in Riesa der Handarbeiter Schröder aus unbekannten Gründen.

— Am Montag wollte der Gutsbesitzer Petrich aus Reinhardsdorf an dem von seinem Sohne gelenkten Wagen die Schleife zudrehen, gerieth dabei jedenfalls in's Stolpern und dadurch unter den Wagen; denn als sein Sohn, ihn vermissend, zurückging, fand er ihn todt auf dem Wege liegen. Das Wagenrad war ihm über den Kopf gegangen und hatte so sein sofortiges Ende herbeigeführt.

— Einen hübschen Beweis von dem Fortschritte der sächs. Pferdezucht erhielt man jetzt auch bei der Stutenmusterung und Fohlenschau zu Dippoldiswalde. Es wurden gegen 100 Stuten vorgeführt, von denen 92 in das Zuchtregister eingetragen wurden, wodurch die Zahl der an dortiger Beschälstation eingetragenen Stuten die stattliche Höhe von 281 erreicht hat. Zur Prämiirung selbstgezüchteter Fohlen waren 22 Stück angemeldet.

— Ein 69jähriger Fuhrmann aus Hilbersdorf bei Chemnitz hatte sich dieser Tage beim Schuttfahren auf die Deichsel gesetzt, fiel aber von derselben so unglücklich herab, daß er an den erhaltenen Verletzungen alsbald verstarb.

— Am Donnerstag hat in Leipzig im Johannisthale ein etwa 10—12jähriger Schulknabe die nichtswürdige Rohheit gegen ein 6jähriges Mädchen begangen, ihm einen brennenden Cigarrenstummel in die Kleidtasche zu stecken. Das arme Kind bemerkte ern die Schandthat, als die Cigarre bereits das Kleidchen durchgebrannt hatte und der Rauch herausquoll. Auf sein Geschrei eilten sofort Leute, auch ein in der Nähe befindlicher Schutzmann herbei, welch Letzterer den Brand mit den Händen erstickte. Das Kind ist zum Glück ohne namhafte Verletzung geblieben, während sich der Schutzmann nicht unerheblich an den Händen verbrannt hat. Jenem schändlichen Schulbuben ist es leider gelungen, sich rechtzeitig davon zu machen und seiner Ergreifung vorläufig zu entgehen.

— In Oberoderwitz brach am 27. d. Nachts 11 Uhr in der Scheune des Gutsbesitzers C. F. Steudtner Feuer aus, welches in kurzer Zeit nicht nur sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gehöftes, sondern auch ein dem hochbetagten Weber C. F. Eichler gehörendes Nachbarhaus einäscherte. Nach fast bewältigtem Brande brach in einem mehrere hundert Schritt entfernten, dem Weber Joh. Müller gehörenden Hause, jedenfalls durch Flugfeuer veranlaßt, ein neuer Brand aus, welcher zwar auch durch die zahlreich eintreffenden Löschmannschaften bewältigt wurde, immerhin aber doch auch dieses Haus zum großen Theil einäscherte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Ein zur Zeit noch unbekannter Schwindler, ein etwa 28jähr. Mensch, mittlerer, schmächtiger Statur, mit blondem Haar, dito Schnurrbärtchen, goldener Brille und einschmeichelndem, gewandtem Benehmen, hat es verstanden, jetzt in Leipzig zwei Männer um ihr vielleicht sauer Erworbenes gründlich zu beschwindeln. Er annoncirte im Tageblatt die Stelle eines Kassenboten und Markthelfers gegen hohen Lohn; doch hatte der betr. Reflektant eine entsprechende Kaution zu hinterlegen, da er häufig große Geldsummen werde in die Hände bekommen. Der Schwindler fand auch zwei Opfer, einen Restaurateur aus Reudnitz und einen Handarbeiter. Von beiden nahm er Kaution, von Ersterem Sparkassenbücher im Gesammtwerthe von 900 Mk., sowie eine Lebensversicherungspolice von über 2000 Mk., von Letzterem ein Sparkassenbuch über 500 Mk. und Werthpapiere über 1000 Mk. Beide hatten — natürlich zu verschiedener Zeit — mit dem ehrenwerthen Prinzipal, der angab, er wolle in Leipzig ein Baumaterialiengeschäft eröffnen, in einem ihm scheinbar gehörigen hübsch eingerichteten Comptoir in der Marienstraße abgeschlossen, fanden aber, als sie Beide am nächsten Morgen fast gleichzeitig ihren Dienst antreten wollten, das Comptoir war offen, aber — Niemanden darin; der Schwindler war mit all' dem Gelde verschwunden.

— In Poberschau hat schon wieder ein Brand stattgefunden und zwar ward am Dienstag Abend das dem Holzdrechsler Gotthold Morgenstern gehörige Grundstück ein Raub der Flammen. Die Bewohner mußten sich durch die Etagenfenster retten.

— Ein appetitlicher Diebstahl ward in der Nacht zu Mittwoch im Gasthof zum „Deutschen Haus“ in Königstein ausgeführt. Der jedenfalls mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraute leckere Spitzbube erbrach den Eisschrank und verringerte seinen Inhalt um 12 Flaschen Weißwein, diversen Braten, russische Salate und dergl.; die rohen Fleischwaaren hat er unberührt gelassen.

— Am Mittwoch fand in Schandau Bürgermeisterwahl statt, da mit 1. Febr. n. J. die 6jährige Amtsperiode des dermaligen Bürgermeisters, Herrn Tammel, abläuft. Das Resultat war die Wiederwahl des um Schandau verdienten bisherigen Bürgermeisters.

— Am 26. d. Nachm. brannte in Bobennenkirchen das dem Maurer Heinr. Schmidt gehörige, auf dem sog. Pfaffenberge stehende Wohnhaus, während der Besitzer in Plauen auf Arbeit war, vollständig nieder.

— In Kroptewitz erhängte sich eine Frau verehel. Weber, die 6 unerzogene Kinder, das jüngste 11 Tage alt, hinterläßt.

— Landgericht. Strafkammer III. Max Fiskiel Rattner, der am 23. September 1867 zu Mohilew geborene Sohn eines jetzt in Rostow am Don domicilirenden jüdischen Kaufmannes, wurde von seinem Vater nach Dresden geschickt, um sich auf der im Auslande zu großer Berühmtheit gelangten „Deutschen Bekleidungs-Akademie“ zu einem tüchtigen Vertreter des Schneidergewerbes auszubilden. Der hoffnungsvolle Jüngling machte aber leider seinen Angehörigen wenig Freude, denn er vergriff sich wiederholt, obwohl ihn die Noth keineswegs dazu trieb, an fremdem Eigenthum und suchte in dieser Beziehung zunächst mehrere Male die Portemonnaies seiner Mitschüler heim. Außerdem gab der Angeklagte im April und Mai wiederholt im Speisezimmer des Siegel'schen Restaurants, woselbst er hin und wieder weilte, Gastrollen als Dieb und benutzte er hierzu ein an seinem Messer befindliches hakenartiges Instrument, um zu dem, in einem verschlossenen Schubfache verwahrten, der Kellnerin gehörigen Mammon zu gelangen. Auf diese erschwerende Weise verschaffte sich der Landsmann der donischen Kosaken zusammen 9 Mark in Einzelbeträgen von 2, 4 und 3 Mark, so daß sich das Strafgericht veranlaßt sah, ihm gestern durch Zuerkennung einer fünfmonatlichen Gefängnißstrafe den nöthigen, hoffentlich auch von R. beherzigten Respekt vor dem deutschen Strafgesetzbuche einzuflößen. — „Mein Herr Staatsanwalt, ich bin ganz arm und wollte mir nur einige Blumen auf das Grab meines Kindes holen“ lamentirt der Handarbeiter Carl August Kurth dem Herrn Präsidenten auf dessen Frage vor, warum er sich in der Nacht zum 1. Mai vom Gottesacker in Herzogswalde eine kleine Partie Blumenstöckchen, insbesondere Monatsrosen, Storchschnabel und Primeln, sowie auch aus dem Garten des Gutsbesitzers Lommatzsch einige Primel- und Hyazinthenpflanzen geholt habe. Freilich konnte in diesem Falle umsoweniger der jesuitische Grundsatz „Der Zweck heiligt das Mittel“ Anwendung finden, weil der pietätvolle Blumenfreund schon wiederholt gegen das siebente Gebot gesündigt hatte und es bleibt daher dem Angeklagten nichts anderes übrig, als die ihm auferlegte sechsmonatliche Gefängnißstrafe während der Sommersaison abzusitzen. — Der 21 Jahre alte Hauptmatador einer wohlorganisirten Diebesbande, welche seit Mitte März bis zum 7. April in der nächsten und weiteren Umgebung Dresdens ihr Wesen trieb, wurde gestern in der Person des Angeklagten Carl August Finke vor der III. Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus, 1 Woche Haft, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, während dessen Komplizen Friedrich Paul Müller, Georg Paul Hermann, Karl August Rosenkranz und des-